

Totale Sonnenfinsternis vom 11.8.1999

Autor(en): **Züst, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **57 (1999)**

Heft 295

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-898291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Totale Sonnenfinsternis vom 11.8.1999

WALTER ZÜST

Beobachtet zusammen mit SILVIA bei Krumbach (Deutschland, zwischen Ulm und Augsburg).

Ausrüstung: Minolta X-700 mit Tokina 50-200, f 4,5-22, und Telekonverter 2x. Ausser den ersten beiden Aufnahmen wurden alle mit dem Maximum von 400 mm Brennweite gemacht. Film: Kodak Gold, ISO 100. Canon mit Originalobjektiv 80-200 (nur 2 Aufnahmen Richtung Sonne um 13.27 mit 200 mm, sonst Landschaftsaufnahmen mit Automatik); Film: M-Color, ISO 200. Feldstecher 10x50. Belichtung: partielle Finsternis: 1/1000, f 22 und 5,6 (nach Totalität mit Canon 1/2000, f 27 bzw. 11 durch Wolkenschleier); totale Finsternis: 1/125 bis 1 s, f = immer 4,5.

Alle Zeitangaben beziehen sich auf MESZ (= UT +2 h). Ich hatte die Kontaktzeiten durch Interpolation auf ± 10 s Genauigkeit ermittelt. Die auf m angegebenen Zeiten habe ich von der Uhr abgelesen.

ca. 08.00 – Wir fahren los, der Verkehr hält sich in normalen Grenzen, einziger Flaschenhals: das Autobahnende bei Leutkirch. Wir sind erleichtert, dem Rummel zu entkommen. Wetter: bedeckt, trocken, selten kleine blaue Flecken, gegen den Zielort hin hellt es genau über uns allmählich auf, wachsendes blaues Fenster, schliesslich einige km Ausdehnung, allerdings mit starker w. Höhenströmung.

ca. 11.05 – Wir treffen bei unserem vorgesehenen Standort wenige km im NW von Krumbach ein und richten uns an einem Waldrand ein. Die Sonne scheint!

11.14.45 – 1. Kontakt, wir sehen nichts. Ca. 2 min. später stellen wir etwa bei Pw. 300 eine leichte Delle an der Sonne wahr: die Finsternis hat tatsächlich begonnen. Von da an Beobachtung in ca. 10 min. Abstand. Erste Fotos.

ca. 11.50 – Das blaue Fenster wächst nicht weiter, verschiebt sich aber relativ rasch Richtung E. Wir haben unsere Position so gewählt, dass wir nahe an einer Strassenkreuzung sind, von wo wir uns in alle vier Himmelsrichtungen verschieben können. Wir überlegen eine Dislokation.

ca. 12.00 – Entscheid zur Dislokation Richtung E, um im blauen Fenster zu bleiben. Silvia rast mit teils über 100 km/h, ich leite sie mit Hilfe der Karte. Während der Fahrt stellen wir fest, dass das Licht massiv fahler geworden ist.

ca. 12.25 – Wir entscheiden, dass unser neuer Standort ca. 20 km im NE von Krumbach ausreicht, damit wir die Totalität bis zum Ende beobachten können. Anhalten, Material aufstellen, beobach-

ten, fotografieren. Nur noch eine ganz schmale Sonnensichel ist zu sehen. Es ist deutlich kühler, das Licht wird von Minute zu Minute schwächer. Obwohl unsere Körper scharfe Schlagschatten am Boden zeichnen, wirkt die Beleuchtung der Landschaft fahl und dämmerig. Dabei ist die Sonne 55° über dem Horizont, nahe ihrer Kulmination, die Lichtverhältnisse sind völlig anders als in der Morgen- oder Abenddämmerung, eben einmalig. In unserer Umgebung hat es glücklicherweise wenige Leute.

ca. 12.35 – Ich rufe: *noch 2 Minuten!* Ich repetiere nochmals die Phänomene vor Beginn der Totalität: Perlschnur, heranrasender Schatten. Nachher: Stimmung in der Landschaft, Protuberanzen, Korona beachten! Vom Uhrenband lese ich nochmals die notierten Fotodaten für die Totalität ab: 1/125 und f 16 für Protuberanzen, 1/4 und f 4,5 für Korona. Ich vergesse, dass ich ein Auge bis zur Totalität abdecken wollte, um sofort eine gute Adaption für die Korona zu haben. Plötzlich sehe ich die Venus sehr hell am fast schwarzen Himmel und rufe es SILVIA zu.

12.35.50 – 2. Kontakt! Die Ereignisse haben sich überschlagen. Ob ich das Perlenband mit dem Fotoapparat erwischte habe? Gesehen habe ich es vor Aufregung kaum. Es ist schlagartig dunkel geworden, den heranrasenden Schatten habe ich verpasst. Die Korona erscheint sehr rasch. Wunderbar! Die Umgebung habe ich sofort vergessen, sogar SILVIA. Ich fotografiere wie verrückt, drehe nur noch am Zeitrad zwischen den Aufnahmen. Durch den Sucher (Vergrösserung ca. 14x) sehe ich die Protuberanzen sehr gut. Ich eile zum Feldstecher, finde in der Aufregung die Sonne lange (vielleicht ein paar Sekunden?) nicht. Ich glaube durch den Feldstecher Protuberanzen zu entdecken, doch im Sucher der Kamera waren sie deutlicher zu sehen. Also zurück. Die meiste Zeit schaue ich von Auge und drücke an der Kamera immer wieder ab. Ich bin wie von Sinnen. Nichts mehr von kühlem Beobachten und Registrieren der Ereignisse.

12.37.55 – 3. Kontakt! Ein paar Lichtpunkte rechts oben an der Sonne, schon wird es hell. Es ist vorbei. Schutzbrille auf! Das können doch nicht 2 min. gewesen sein! Fieberhaft stelle ich die Kamera wieder auf die Daten für partielle Finsternis um. Klick, klick, 2 Aufnahmen, der Schalter blockiert. Der Film ist voll! Ich muss während der Totalität, völlig von Sinnen, ca. 20 Aufnahmen gemacht haben. Ich realisiere, dass mir das ganze wie ein Traum

vorkommt. Was habe ich eigentlich genau gesehen? Nichts von kühler Beobachtung. Ein überwältigendes Erlebnis. Wir umarmen uns.

ca. 12.42 – Die Sonne verschwindet in den Wolken, kurze Zeit ist die weisse Sichel noch von Auge sichtbar, dann ist es endgültig aus. Die abnehmend partielle Phase werden wir nicht mehr sehen. Macht nichts. Wir realisieren, was für ein riesiges Glück wir gehabt haben.

ca. 13.00 – Wir sind auf der Rückfahrt, es beginnt zu regnen...

13.25 – Bei einem kleinen blauen Loch in der Wolkendecke zeigt sich die Sonne. Wir halten an, beobachten mit der Schutzbrille. Ich möchte mit SILVIAS Kamera Aufnahmen machen, doch schon verschwindet die Sonne wieder. Zwei Aufnahmen durch den Wolkenschleier gelingen noch, dann ist endgültig vorbei mit Beobachten.

13.59.17 – 4. Kontakt: Wir merken nichts davon, seit einer halben Stunde ist alles grau in grau.

Wir rätseln darüber, warum dieses Ereignis – von ausserhalb der Erde gesehen eine Nichtigkeit – uns «aufgeklärte» Menschen ebenso bewegt und aufwühlt wie jene, die darin das Ende der Welt kommen sehen.

Schon der 1. Kontakt war ein Erlebnis gewesen: *Es stimmt tatsächlich*, war unser gleichzeitiges Gefühl, SILVIA sprach es aus. Vielleicht liegt der grundlegende Irrtum darin, zu glauben, mit zunehmendem naturwissenschaftlichem Wissen und «Beherrschen» der Welt werde die menschliche Seele auch rationaler.

Bei der Sonnenfinsternis haben wir – glücklicherweise – erlebt, dass dem nicht so ist.

ca. 17.15 – Der Verkehr holt uns doch noch ein: eine halbe Stunde stehen wir im Stau in Lochau, vermutlich eine Kombination von Abendverkehr und Finsternistourismus.

Abends – Die Bilder im Fernsehen sehe ich mir an, sie berühren mich kaum. Die Finsternis war vor allem ein Erlebnis, und das war gut so.

WALTER ZÜST

Güetli 1031, CH-9428 Walzenhausen

